

ner Mutter liegen zwei kraftlose Kinder: „O gib mir Brot, mich hungert!“ Neben den Höchstpreisen und einer Waage enthält die Münze den Trostspruch: „Verzaget nicht! Gott lebet noch.“ Das fruchtbare Jahr 1817 beendete die grosse Not, an die uns auch Rückerts Lied „Erntevögelein nach den teuern Jahren 1816/17“ erinnert.

Die Sicheln hör ich klingen, so freudig ist der Klang
Darüber soll sich schwingen zum Himmel mein Gesang...
Die vollen Garben nicken, ihr habet jetzt genug;
so darf ich wohl noch picken ein Körnlein jetzt im Flug...
Wollt es mir nicht versagen zu meines Singens Lohn!
Ich wills zum Opfer tragen hinauf an Gottes Thron.

Ein schweres Mißjahr war auch 1851. Universitätsprofessor Virchow untersuchte an Ort und Stelle im Spessart die Not und ihre Ursachen. Brotkarte und Getreideeinfuhr halfen ab, vor allem das gute Erntejahr 1852.

Quellen: Akten, Tagebücher. Bilder aus Frankens Vergangenheit von J. A. Eichelsbacher, August Mayer, Oberalterthum. Rückert, Gedichte. Virchow, die Not im Spessart 1852.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Rückerttage in Coburg am 4. und 5. Juni 1966

Veranstaltet aus Anlaß des 100. Todesjahres von Friedrich Rückert von der Stadt Coburg unter Mitwirkung der Gesellschaft für Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte, des Bürgervereins Coburg-Neuses e. V., der Singgemeinschaft Germania, Neustadt bei Coburg und des Streichquartetts der Ges. für Musikfreunde Neustadt Ltg.; Musikdirektor Hans Sternberg. Der Sonnabend, 4. Juni, brachte abends im Andromeda-saal des Residenzschlosses Ehrenburg einen äußerst gehaltvollen Vortrag von Dr. Julius Kühn (Waltershausen/Thür.) „Gestalt und Werk Friedrich Rückerts“; der Sonntag, 5. Juni, den Festvortrag von Frau Universitätsprofessor Dr. Dr. Annemarie Schimmel (Bann) „Weltpoesie ist Weltversöhnung“, im Historischen Saal des Rathauses. Die Vortragende, 1. Trägerin des Rückertpreises der Stadt Schweinfurt, zeigte in tiefschürfender Ausführung den weltweiten Geist Friedrich Rückerts eindrucksvoll auf. Vorher fand in der „Goldenen Traube“ die Jahreshauptversammlung des Fördererkrei-

ses der Rückertforschung e. V. statt. Nach Entlastung der Vorstandschaft wurde eine kurze Satzungsänderung angenommen und Frau Universitätsprof. Dr. Dr. Annemarie Schimmel, Staatssekretär Erwin Lauerbach MdL (München-Zell) und Oberstudiendirektor i. R. Dr. Hans Stahlmann (Coburg) in den Beirat berufen. Dem Fördererkreis gehören nun 87 Mitglieder an. Vorsitzender ist Universitätsprofessor Dr. Helmut Prang (Erlangen), Stellvertreter Universitätsprofessor Dr. Josef Dünninger (Würzburg), Schriftführer Stadtarchivar Dr. Erich Saffert (Schweinfurt), Stellvertreter Buchhändler Johannes Trebst (Schweinfurt), Schatzmeister Stadtschulrat Heinrich Huber (Schweinfurt), Stellvertreter Apotheker Dr. Rudolf Priesner (Coburg). Dem Beirat gehören neben den obengenannten Persönlichkeiten an Schriftsteller Herbert Barth (Bayreuth), Universitätsprofessor Fabrikdirektor Dr. Hans Diergarten (Schweinfurt), Universitätsprofessor Dr. Otto Meyer (Würzburg), Verlagslektor Dr. Helmut Petzolt (Wiesbaden), Bibliotheksassessor Dr. Dieter Schug (Erlangen) und Oberbürgermeister Georg Wichtermann (Schweinfurt).

Im Alter von 72 Jahren ist Ernst Luther, im Kreis der Freunde fränkischer Dichtung weithin bekannt, gestorben. In Gnodstadt (Lkr. Ochsenfurt) geboren, wandte er sich frühzeitig literarischen Bestrebungen zu. Sein Landsmann Michael Georg Conrad, mit dem er viele Vorfahren gemeinsam hat, war sein erster Förderer. In Meiningen, wo Luther noch vor dem Ersten Weltkrieg in der Redaktion des „Werraboten“ arbeitete, entstand sein erstes Mundartgedicht „I möcht so gern a Häusla“, das der Schweinfurter Volksänger Franz Weigand sogleich vertonte und in ganz Franken zur Gitarre sang. Ernst Luthers erstes Versbuch „Hollersträuwali“ erschien 1919 in Würzburg bei Reinhold Pfeiffer und fand weit über Franken hinaus Verbreitung. Kein Wunder, daß zahlreiche Komponisten die volksliedartigen Gedichte vertonten. 1921 gab Ernst Luther die Anregung zur Herausgabe des großen „Frankenbuches“, das zum ersten Male Proben von 39 fränkischen Dichtungen enthielt; unter ihnen bekannte Namen wie Karl Bröger, M. G. Conrad, Max Dauthendey, Sophie Höchstetter, Bernhard Kellermann, Anton und Friedrich Schnack, Wilhelm Weigand, Jakob Wassermann und Leo Weismantel. Während seiner Jahre in Bad Kissingen – in Schweinfurt hatte er 1943 beim ersten Fliegerangriff auf die Stadt seine große Bücherei und Handschriftensammlung verloren – schrieb Ernst Luther einen Band Kindergedichte. Mit Wilhelm Geyer (Nürnberg), Heinz Gerlinger (Dortmund), Fritz Mägerlein (Marktstefl) und Dr. Georg Meyer-Erlach (Würzburg) stellte er mehrere Bände „Ahnenreihen aus vier Jahrhunderten“ zusammen, die noch nicht gedruckt sind, deren Gesamtausgabe aber Willy Reichert (Würzburg) vorbereitet. Ernst Luther war auch Mitbegründer des Frankenbundes und dessen Ortsgruppe Schweinfurt.



Foto: Paul Ultsch Schweinfurt

Bamberg. Die lebensfrohe Gattin des Mitgründers und Ehrenmitgliedes des Frankenbundes Hans Reiser, Frau Betty Reiser, die ihrem Gatten während seiner 30jährigen Vorstandschaft der Frankenbundgruppe Bamberg mithelfend treu zur Seite stand, ist am 13. August infolge Schlaganfalls im 88. Lebens- und 58. glücklichen Ehejahr verstorben. Ehre ihrem Andenken.

Krippenkunst aus drei Jahrhunderten

Aus Anlaß des 81. Deutschen Katholikentages zeigte die Ortsgruppe Bamberg des Vereins der Krippenfreunde eine bemerkenswerte mit viel Sachkenntnis zusammengestellte Krippenausstellung in der Maternkapelle. Die Bamberger Presse berichtete ausführlich darüber.